Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 14. Donnerstag, 14. Januar 1909.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., **Familien-Nachrichten aus Dresden** 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 40 Pf. — In Nummern nach **Sonn- u. Feiertagen:** die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 20 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

Alpine Volkstrachten für Kostümfeste grösste nach dem Original richtige Auswahl im Tirolergeschäft **Jos. Fiechtl** aus Zillerthal 23 Schloss-Strasse 23.

Vernickeln und Schärfen von Schlittschuhen aller Systeme
Dresdner Vernickelungs-Anstalt OTTO BÜTTNER, Falkenstrasse 1—3, Hofgebäude.

Für eilige Leser.

König Friedrich August wird am 30. und 31. d. M. in Oberwiesenthal an den Veranstaltungen des Ski-Verbandes teilnehmen.

Am hiesigen Königlichen Hofe findet heute der erste diesjährige Hofball statt.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute u. a. mit dem Antrag auf eine erweiterte Uebernahme der Volksschullasten durch den Staat und eine andere Verteilungsart der Staatsbeiträge für Schulzwecke.

Eine Verlängerung des Landtags bis Ende dieses Monats soll in Aussicht genommen sein.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann heute der Landesverratsprozeß gegen die Sprachlehrerin Petersen aus Hamburg.

In Welsch-Tirol und Norditalien wurden wellenförmige Erdbeben verspürt.

Der Internationale Luftschiffer-Kongreß in London hat die Stiftung von Preisen im Gesamtwert von 1 200 000 Francs beschlossen.

Neueste Drahtmeldungen vom 13. Januar.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Seniorenkonvent stellte heute den Geschäftsgang der nächsten Wochen fest. Morgen kommen die Gesetzentwürfe über den unlauteren Wettbewerb, Doppelbesteuerung und einige sonstige kleinere Vorlagen zur Verhandlung, am Freitag das Arbeitskammergesetz, dessen erste Lesung vermutlich zwei Tage in Anspruch nimmt; vielleicht ist es aber möglich, Sonnabend schon den Justizetat zu beraten. Für Montag werden die noch aus dem ersten Abschnitt der Tagung rückständigen Interpellationen über die Handhabung des Vereinsgesetzes und die schwarzen Listen auf die Tagesordnung gesetzt werden, nach deren Erledigung dann die Etatberatung einsetzen und zunächst ununterbrochen fortgeführt werden soll.

Zur Orientkrisis

London. Ueber die Meldung von der Annahme des österreichisch-ungarischen Angebots durch die Türkei schreibt der „Daily Telegraph": Die Freunde Oesterreich-Ungarns und der Türkei werden sich über die Beilegung der Schwierigkeiten freuen. Wenn Oesterreich-Ungarn die vernünftigen Forderungen Serbiens und Montenegros erfüllt, so wird es diesen Ländern die Neigung nehmen, eine Empörung in den annektierten Provinzen zu ermutigen. „Daily Graphic" schreibt: Der Hauptgedanke, der wahrscheinlich die Verhandlungen beherrschte, war der, daß beide Staaten sehr interessiert sind an der Wiederaufnahme der alten freundschaftlichen Beziehungen und daß der Status quo im nahen Osten erheblich besser geschützt ist durch ein österreichisch-türkisches Einverständnis, als durch ein türkisch-baltanisches Bündnis.

London. (Priv.-Tel.) Nach einer „Times"-Meldung aus Konstantinopel unternahm gestern die türkische Polizei eine Haussuchung im Bureau des Tageblattes „Hukut-I-Umumie", wo eine große Quantität von Waffen und Munition vorgefunden wurde. Einige anwesende Türken wurden unter dem Verdachte, gegen die jetzige türkische Regierung eine Verschwörung angestiftet zu haben, verhaftet. Durch die in den Redaktionsräumen in Stambul aufgefundenen Dokumente und Listen ist eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, darunter mehrere Prinzen des kaiserlichen Hauses, schwer kompromittiert.

Erdbeben.

Innsbruck. (Priv.-Tel.) In Welsch-Tirol wurde heute nacht ein mehrere Sekunden andauerndes wellenförmiges Erdbeben verspürt. In San Martino flüchteten die Leute. In Innsbruck wurde gestern abend 9 Uhr 20 Min. ein leichter Erdstoß verspürt. Ein neuerliches Erdbeben wurde heute früh in ganz Tirol bemerkt. In Innsbruck ist das Gerücht verbreitet, daß Welsch-Tirol von einer Katastrophe heimgesucht worden ist. Eine Bestätigung liegt bisher nicht vor.

Rom. Aus verschiedenen Städten Norditaliens laufen Erdbebenmeldungen ein. Der Mittelpunkt des Bebens, das in der zweiten Nachtstunde stattfand, lag bei Florenz und Padua. Auch Bozen signalisiert ein wellenförmiges Erdbeben, das gegen 2 Uhr morgens stattfand und in nordsüdlicher Richtung verlief.

Berlin. (Priv.-Tel.) Verhaftet wurde wegen eines Erpressungsversuchs gegen einen Aristokraten, der nicht genannt wird, eine Frau Schuwardt aus Schöneberg. Diese hatte dem Aristokraten mitgeteilt, einem ihrer Freunde, einem Redakteur, der zu allen großen Blättern Beziehungen habe, sei über den Aristokraten und seine Gattin eine Fülle von Material zugetragen worden, deren Veröffentlichung ihm sehr peinlich sein würde. Der Freund wäre aber bereit, den Artikel nicht zu schreiben, wenn eine entsprechende Entschädigung gewährt würde. Zu einem Geständnis getrieben, gab sie an, daß der befreundete Redakteur Dahsel, Redakteur der „Wahrheit" sei. Den Namen des Freundes, der Herrn Dahsel informiert haben soll, nannte sie nicht. Redakteur Dahsel, der heute vormittag zur Vernehmung im Polizeipräsidium erschien, wurde nach der Vernehmung für verhaftet erklärt, da der dringende Verdacht seiner Mitschuld besteht.

Leipzig. Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute der Landesverratsprozeß gegen die Sprachlehrerin Minna Petersen aus Hamburg, zuletzt in Kiel wohnhaft. Erschienen sind 17 Zeugen, darunter der Mitschuldige, Oberfeuerwerksmaat Dietrich, der bereits vom Kriegsgericht verurteilt worden ist, außerdem ein Marinesachverständiger und ein Schreibsachverständiger. Die Petersen wird beschuldigt, Signal- und Flaggenbücher, sowie Zeichnungen von Seeminen und Tiefenstellern, die ihr von Dietrich ausgeliefert wurden, für 5000 Mark an einen französischen Agenten aus Brüssel und für 800 Rubel an einen russischen Unterhändler in Kronstadt verkauft zu haben. Der Reichsanwalt beantragte sofort nach Vernehmung der Angeklagten zur Person den Ausschluß der Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlungen. Der Senat schloß sich diesem Antrage an.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Verfasser von „Sherlock Holmes", Sir Conan Doyle, mußte sich gestern auf seinem Landsitze bei London einer schweren Operation unterziehen. Sein Zustand ist ernst.

Paris. Der „Rappel", das Blatt der antiministeriellen Radikalen, schreibt anläßlich der morgigen Debatte über die Marokko-Nachtragskredite: Wenn die Kammer fortfährt, das Budget Frankreichs mit neuen, durch das marokkanische Unternehmen verursachten militärischen Ausgaben zu belasten, dann verhindert sie den Senat, die Frage der Arbeiterpensionen zu lösen. Das Parlament muß zwischen einer imperialistischen und einer sozialen Politik wählen. Frankreich hat nicht die Mittel, sich kostspielige Expeditionen in Afrika und gleichzeitig Ruhegehälter für seine alten Arbeiter zu leisten.

London. „Morningpost" bespricht das gemeinsame Vorgehen der englisch-deutschen gemischten Grenzkommission und sagt, der Bericht werde in England und Deutschland weit über die militärische Bedeutung der Gefechte hinausgehendes Interesse finden. Das gemeinsame Vorgehen sei ein Symbol für die guten Beziehungen, die zwischen den Angehörigen der beiden Völker hervorzutreten pflegen, so oft sie in irgend einem Teile der Welt zu gemeinsamem Werke vereinigt sind. Lebhaftes Bedauern werde in England über die Verwundung des deutschen Kommissars empfunden. Man hege die Hoffnung, daß er in kurzer Zeit wieder hergestellt sein werde. Die freundliche Aufnahme, die die Nachricht in Berlin gefunden habe, werde in Großbritannien gewürdigt werden, wo ständig der Wunsch wach sei, daß die beiden Völker in dem Bestreben, in jenen Gebieten Ordnung zu schaffen, gemeinsame Sache machen möchten.

Pernambuco. Die brasilianischen Angestellten der Great-Wester-Railway-Company sind in den Ausstand getreten. Die Polizei war nicht imstande, einen Ueberfall der Streikenden auf das Hauptbureau der Gesellschaft zu verhindern. Die Ausständischen sind im Besitz der Bahnstationen. Weitere Gewalttätigkeiten sind zu befürchten. Die Truppen werden in Bereitschaft gehalten.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 13 Januar

—* Se. Majestät der König hielt heute vormittag Rapport mit den Hofdepartementschefs ab.

—* Heute abend 8½ Uhr findet der erste diesjährige Hofball statt, zu welchem über 950 Einladungen ergangen sind.

—* Se. Majestät der König hat das Protektorat über die von der Dresdner Kunstgenossenschaft in den Monaten Juni, Juli und August dieses Jahres geplante Kunstausstellung im Künstlerhaus übernommen.

—* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg hat für die Kalamitosen in Süditalien 500 Mk. angewiesen und dem Landesausschusse der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen zustellen lassen.

—* Das Befinden Sr. Exzellenz des Herrn Ministers Grafen **von Hohenthal und Bergen** läßt unter der jetzt oft wechselnden Witterung zu wünschen übrig. Im vergangenen Jahre mußte der Minister seines Leidens wegen bekanntlich Bad Nauheim aufsuchen. Die großen Anforderungen der Session des Landtags haben es ihm natürlich unmöglich gemacht, sich Schonung zu gewähren. Auch in den letzten Tagen hat der Minister an Plenarsitzungen der Kammern teilgenommen. Graf Hohenthal dürfte aber un-

Reisewitzer Löwenbier (dunkel) ist ein gehaltreicher Labetrunk!

Zur Richard Strauß-Woche.

Für Ende Januar hat die Generaldirektion der Königl. Kapelle und der Hoftheater im Opernhause eine vier Aufführungstage umfassende „Richard Strauß-Woche" angesetzt. Sie rückt Dresden in den Mittelpunkt des Interesses der gesamten Musikwelt und verspricht nach allen Anzeichen das große Ereignis der Saison zu werden. Unsere Hofoper mit hervorragenden Sängern und erstklassigem Orchester unter trefflicher Führung kennt keine Schwierigkeiten; mit Mannesmut und Tatkraft tritt sie ein für das Schaffen der Gegenwart und stellt sich damit als unerschrockene Führerin an die Spitze ihrer Schwesterinstitute. Die exzeptionelle Stellung, die Strauß als Bannerträger unter den zeitgenössischen Tondichtern einnimmt, rechtfertigt das Zustandekommen der alle Mächte in Bewegung setzenden Veranstaltung, die den kühnen Neuerer als Dramatiker und Sinfoniker zeigt in „Feuersnot", „Salome" und „Elektra" (Uraufführung) sowie in seiner „Symphonia domestica".

Die Gegenwart pflegt als Inhalt des Begriffes „moderne Tonkunst" das hinzunehmen, was die Feder dieses genialen Musikmeisters gibt, dessen Leben ein mächtiges Crescendo ist von Glückserfolgen, Ehrungen und Ruhm. Eigenartig gestaltete sich das Werden des durch ein Riesenkönnen imponierenden Komponisten, der seit nunmehr zehn Jahren in Berlin sinnt und schafft, nachdem ihm Meiningen, der Heimatort München und auch Weimar Stätten vorübergehenden Wirkens gewesen waren. Am Klassisch-Schönen befruchtete sich sein Produktionstrieb. Wie andere Großmeister, so labte auch er sich am Urquell Bachscher Kunst: „Man kann Wagner und die Modernen nicht verstehen, wenn man die grundlegenden Klassiker nicht studiert hat." Bülow vermittelte dem jungen Feuergeiste die Anfühlung an das Brahmssche Musikideal, das dem Zwanzigjährigen eine Hochschule der Architektur wurde. Hier reifte sein Stilgefühl für Innendekoration, für Motivlogik und Sorgfalt in der Ausgestaltung des Materials. Auf Bülows Einfluß gründet sich auch die in aller Welt bekannte Pultpraxis des Dirigenten Strauß. Den Ideenschatz der Romantik des vorigen Jahrhunderts erschloß ihm Alexander Ritter, der begeisterte Anhänger gesunden Fortschritts. Begründetes Hoffen durfte man auf die Zukunft des vielversprechenden Strauß setzen, der nach Veranlagung und Entwicklung als diejenige künstlerische Persönlichkeit hervortrat, die berufen war, die Errungenschaften der neudeutschen Schule aufzugreifen und ihre Gesamtheit in purem Golde auszumünzen.

Wider Erwarten bald verließ der Künstler die Richtlinie Berlioz-Liszt-Wagner. Als Pfadsucher seiner Kunst rang er nach anderem Inhalte und erdachte neue Darstellungsmittel. Er schlägt Bahnen ein, die abseits liegen von der großen Heerstraße. Strauß ist ein Ausdruck unserer Zeit, und in seinen Offenbarungen spiegelt sich ein gut Teil Geistesleben der Nation. Ernsten Gedanken geht er nach, den tiefsten, die des Sterblichen Seele durchzittern. Erhabene Probleme, die das Menschentum machtvoll bewegen, werfen Streiflichter hinein in das Bereich seiner Kunst. Die Wechselbilder modernen psychischen Empfindens sind ihm Quellen heterogener Eingebungen. Mit fabelhafter Differenzierung der Ausdrucksmöglichkeiten wagt sich sein Können an die Darstellung von Ideenkomplexen, die bisher als wenig geeignet galten, durch Klang- und Akkordfarben Verdeutlichung zu finden. Als Propagandist der Tat reißt er rücksichtslos Schranken nieder, wenn es gilt, nach eigenen schöpferischen Grundsätzen Neuland zu erkämpfen. Höchste Wahrheit des Ausdrucks gilt diesem genialen Musikphilosophen als oberstes Gesetz. Eine selbstständige Palette wurde die Voraussetzung zu seiner bewundernswerten Farbenpolyphonie. Der unermeßliche Reichtum des Kolorits, vom Glutodem lodernder Sinnlichkeit durchströmt, ist sein offizielles Geheimnis. Was Strauß als Meister der Deskriptive im Streben nach vollkommener Prägnanz ersinnt, das erfüllt mit Staunen und das wird so leicht nicht zu überbieten sein. Er meistert die Technik mit beispielloser Fertigkeit, alle Vorbilder überragend. Unter Verneinung des Herkömmlichen ist ihm der poetische Gedanke einzig und allein das formschaffende Prinzip. So weitet er die Grenzen seiner Kunst, der er anderen Inhalt gibt und deren Klangsprache er bereichert durch eine Fülle von Anregungen. In der Sucht nach verblüffenden Ueberraschungen erstehen dem Straußschen Vorwärtsdrängen natürliche Hemmungen. Als Sklaven des Wortes muß seine Muse die tatsächlich vorhandene Ohnmacht bekennen in Momenten, wo rein begriffliche Inhalte zum Ausdruck kommen sollen. Und auch in anderer Beziehung eröffnen sich Perspektiven, die ein Weiterschreiten auf gerader Linie als wenig aussichtsreich erscheinen lassen. Die raffinierte Kompliziertheit in der Ausnützung und Häufung der Mittel hat zu Wagnissen und Experimenten verführt, die die Technik an die Grenzen des Menschenmöglichen bringt. Man hat sich an den Gedanken gewöhnt, daß jedes neue Strauß-Werk eine Sensation bedeutet, den Wiedergebenden Schwierigkeiten zumutend, die alles Bisherige in den Schatten stellen. Das kann nicht ins Unendliche weitergehen. Hierzu kommt, daß auch die Aufnahmefähigkeit des Hörenden eine begrenzte ist. Abrüstung tut not! Schließlich kann auch der Umstand, daß Strauß ästhetisch bedenkliche Tendenzen verfolgt, nicht gutgeheißen werden im Interesse gedeihlichen Kunstfortschrittes. Die Musik, ein Hort des Idealismus! Ihre Seligkeit brauchen wir als Sonnenschein, der dem Erdenleben Wärme und Licht spendet. Soll aus dem Kunstschönen eine neue Kultur erblühen, dann darf das Trostgeschenk des Himmels an die Menschen nicht vermischt werden mit der Schwüle, die im Tiefland lastet.

Der Sinfoniker Strauß wird uns seine „Domestica" vorführen, die letzte seiner gewaltigen Dichtungen (1904); die nach Form und Inhalt eine Sonderstellung einnimmt. Die Verherrlichung eines zum Uebermenschentume gesteigerten Ichbewußtseins, wie es die Tonbilder „Don Juan" (1889), „Macbeth" (1891), „Eulenspiegel" und „Zarathustra" (1895) zur Veranschaulichung bringen wollen, tritt hier ebenso zurück wie das Problem vom Heldenleben und Menschenleiden, dem er Ausdruck gab in „Tod und Verklärung" (1890), „Don Quixote" (1898) und „Heldenleben" (1899). Von schwerer Arbeit ruhen Symbolist und Philosoph, das Wort nimmt der schlichte Naturmensch zur Schilderung von naiven Lebensbildern aus trautem Kreise. Familienidyll. Nach banger Wanderschaft sehnt sich die Seele des Tondichters heim zum Vaterhause. Durch lose Fühlung mit dem Programm steht das Werk dem Bereiche der absoluten Musik näher, als die übrigen der gleichen Gattung. Damit erklärt sich auch seine Popularität.

Mit dem Sinfoniker tritt der Dramatiker Strauß mehr und mehr in Wettbewerb, unterstützt durch ausgesprochene lyrische Begabung. Als gesinnungstreuer Wagnerianer schrieb er „Guntram", seine erste Oper, die vor etwa anderthalb Jahrzehnten in Weimar zur Uraufführung gelangte. Eigenes gibt er in der derbsinnlichen Humoreske „Feuersnot" (1901), hervorragend durch den Reichtum melodischer Werte und witziger Einfälle, fesselnd durch die